

Tief in die Romantik eintauchen

KONZERT Christian Gerhaher singt Brahms im Neumarkter Reitstadel, begleitet von Gerold Huber am Piano.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT – Bei den diesjährigen Salzburger Festspielen war es ein Abend, konzentriert auf die Lieder von Robert Schumann, jetzt in Neumarkt singt Christian Gerhaher nur Lieder von Johannes Brahms - zusammen mit der Gesamtaufnahme der Schumann-Lieder ist das also für den Bariton und seinen Klavierbegleiter Gerold Huber ein Jahr der Romantik, über zwei menschliche und musikhistorische Generationen getrennt.

Bei der Vorbereitung auf dieses Sonderkonzert (+ Abo A) der „Neumarkter Konzertfreunde“ am Dienstag, 8. Oktober, fällt einem da vielleicht die sechsbändige Kassettenreihe „Brahms“ von Dietrich Fischer-Dieskau mit Aufnahmen aus dem Jahrzehnt zwischen 1964 und 1974 in die Hände, und so wird man wahrscheinlich einen Abend des Vergleichs erwarten zwischen den Liedgiganten und Interpreten von damals und heute. Auch ihrer Klaviergestalter Gerald Moore und Gerold Huber.

Auf dem Höhepunkt

Fischer-Dieskau schien das letzte Wort für die moderne Liedinterpretation gesprochen zu haben, als er bei einem Gastkonzert im Reitstadel nur noch als Dirigent präsent war, Gerhaher steht heute auf dem Gipfel seiner Gesangskunst und Bekanntheit: auf dem Liedpodium, auf der Opernbühne, auch als Autor.

Die Lebensläufe der beiden Sänger und maßstabsetzenden Liedinterpreten war dabei sehr unterschiedlich: der eine mit einer Sängerkarriere von Anfang an, der andere zunächst mit einem Studium



Machen Station im Reitstadel in Neumarkt: Christian Gerhaher singt Brahms, begleitet am Klavier von Gerold Huber.

Foto: Nikolaj Lund

der Philosophie, dann der Medizin bis hin zu seiner Promotion 1998. Anwälte des Lieds und seiner Interpretation sind sie beide geworden, Gerhaher zuletzt mit Huber zusammen auch als Professor an der Münchner Musikhochschule.

Bei beiden Sängern ist die Gesangs- immer auch eine Sprachkunst gewesen, die ihnen die tiefgehende Interpretation auch schwierigster Gesänge möglich macht - auch der anspruchsvollsten Opern-

rollen: bei Fischer-Dieskau bis hin zu Aribert Reimanns „Lear“. 55 Jahre ist Gerhaher inzwischen, und seine darstellerischen Möglichkeiten haben Partien bei Richard Wagner (Amfortas, Wolfram) erreicht - mit einer Stimme, die auch zu expressivem Pathos und grimmigen Farben fähig ist: etwa als Prinz von Homburg in der Oper von Hans Werner Henze oder in der Lenau-Oper von Heinz Holliger. Zu solchen Partien hatte Gerhaher vielleicht auch als

Student bei der Opernsängerin Inge Borkh gefunden, zu einer vorbildlichen Diktion der anspruchsvollen literarischen Vorlagen einst als Schüler von Fischer-Dieskau oder Elisabeth Schwarzkopf - das Beste, was einem derart intelligenten und intellektuellen Sänger in der Ausbildung passieren konnte.

Die Schubertiade von Schwarzenberg, die Münchner Opernfestspiele, die New Yorker MET haben diesen singulären Bariton des begin-

nenden 21. Jahrhunderts längst engagiert, 2017 war es denn wirklich an der Zeit, dass auch die „Neumarkter Konzertfreunde“ zugegriffen haben, damals mit einem Schumann-Programm, das gänzlich anders war als das von diesem Salzburger Festspielsommer.

Damals hatte sich der gebürtige Straubinger, der mit seiner Familie inzwischen in München lebt, längst die wichtigsten Musikpreise erobert, sämtliche Liederzyklen von Schubert oder auch Johannes Brahms („Die schöne Magelone“). Für Brahms schlägt sein Herz gerade deshalb, weil der ein Komponist war von tiefer und wirkungsmächtiger Produktivität und Vielseitigkeit, der zurückgreift zu den Anfängen der Romantik genauso wie zu den Urgründen des Volkslieds, das zur Romantik ebenso konstitutiv gehört wie das Volksmärchen.

Lieder unverzichtbar

So ist man froh, dass Gerhaher und Huber auch Volkslieder von Brahms in ihrem Neumarkter Programm haben und diesen Quellen nachspüren. Lieder waren für Brahms ja kein Nebenprodukt seines immensen Schaffens, sondern ein Zentrum seiner lyrisch-poetischen Natur, unverzichtbar auch als Basis seiner instrumentalen Werke. So stehen die beiden Künstler und dieser Protagonist der Spätromantik völlig synergetisch zueinander. Alle drei mit dem Ziel einer idealen Vorstellung dieser singulären Kunstform.

INFO

Beginn ist am Dienstag, 8. Oktober, 19.30 Uhr, eventuell zurückgehende Karten an der Abendkasse ab 18.30 Uhr.